

Scats und Slaps und Säuseleien - Reimer/Setzer entfaltet im Kulturladen Leuchtturm intime Klangfüllen

Man sieht (und hört) sich immer zweimal im Leben. So auch das Hamburger Duo Reimer/Setzer und der Autor dieser Zeilen -2003 im KulturForum, am Freitag im Friedrichsorter Kulturladen Leuchtturm. Zwei Jahre sind vergangen und Sabine Reimer und Markus Setzer haben ihren charakteristischen Sound von scattenden Vocals und slappendem E- Bass weiter elaboriert. "Die Saiten seines E- Basses bringt Setzer perkussiv zum Klingen. Nicht das übliche Gezupfe, sondern das ins Uptempo rennende Staccato `tappender` Finger entlockt er ihnen eine Technik, die eigenwillige Sounds gebiert", schrieb der Rezensent seinerzeit. Und das Reimers "kultivierter Scat an Maria Joaos Skalenekapaden erinnert, in der Höhe gedeckt glänzt und in der Tiefe pastellenen Hauch entwickelt".

All das darf man getrost wieder so schreiben. Und dennoch hat das Duo eine weitere Komponente seiner Klangfülle ausgebaut.: Intimität. Besonders in den leicht melancholisierten Balladen mit deutschem Text - meist singt Reimer englisch oder scattet eben - bekommt der bluenotige Jazz melodischchansoneske, liedermachende und auch mal folkige Züge. Zu Scats und Slaps treten Säuseleien, manchmal bittersüßlich, aber doch so gedankenlyrisch verinnerlicht, dass man nicht nur vom Text her das Gefühl hat, hier treten zwei Seelen, eine stimm -gebandete und eine bass-besaitete in einen intimen Dialog der Innenwelten.

Introversion, jedoch nicht als Nabelschau, sondern als Entdeckung weiterer klanglicher Qualitäten, die in der Kombination Jazz - Mezzo versus Bass stecken. Letzterer kann nämlich nicht nur als perkussiver Rhythmusmotor funky slappen, er ist auch zu toccatenhaften Harmoniesprüngen fähig. Und Reimers - beim Scatten zwischen Kopf- und Bruststimme virtuos springendes Organ wird in solchen Intimitäts-Stücken sanft, schlicht und flüsternd still.

"The Inner Light" titelt treffend die aktuelle dritte CD und weist nach "The First Twinkle" und "Between the Worlds" die Richtung, die die eigentümliche Musik des Duos genommen hat.

Wirkt der Dialog von Scats und Slaps früherer Songs zuweilen ein wenig künstlich aufgeregt, greift jetzt innere Ruhe Raum, nimmt das Duo Kontakt zum Schweigen auf. Und zu Klanglandschaften, die im kleinen Saal des Kulturladens so seidig säuseln, dass man auch bei motorischem Blues und Bossa gänsehäutet - und auf die dritte Begegnung mit dem Duo hofft. Jörg Meyer